

Praktikumsbericht Erasmus+ XXXXXXXXXX

Land: Schweiz

Unternehmen: Universitätsspital Zürich

Abteilung: Klinik für Innere Medizin

Dauer: 4 Monate

Vorbereitung

Für mein Erasmus+-Praktikum entschied ich mich bewusst für einen Aufenthalt in der Schweiz, da ich das Arbeiten in einem der weltweit besten Gesundheitssysteme kennenlernen wollte. Das Schweizer Gesundheitssystem gilt international als besonders modern und zeichnet sich durch eine sehr hohe Qualität der medizinischen Versorgung aus. Ein Praktikum in diesem Umfeld bot mir die Möglichkeit, wertvolle Einblicke in die klinische Praxis auf höchstem medizinischem Niveau zu erhalten. Ein weiterer wichtiger Faktor für meine Entscheidung war die Möglichkeit, in einem deutschsprachigen Umfeld zu arbeiten. Da Deutsch meine Arbeitssprache ist, konnte ich mich vollständig auf die medizinischen Inhalte und die praktische Arbeit im Krankenhaus konzentrieren, ohne durch Sprachbarrieren eingeschränkt zu sein. Besonders attraktiv war für mich das Universitätsspital Zürich. Das Universitätsspital gehört zu den bekanntesten und renommiertesten Kliniken weltweit und wird regelmäßig unter den besten Krankenhäusern der Welt gelistet. Als großes universitäres Zentrum verbindet es klinische Versorgung, Forschung und Lehre auf höchstem Niveau. Dies bietet hervorragende Möglichkeiten für Studierende wie mich, einen umfassenden Einblick in die moderne Medizin zu erhalten. Ein besonderes Interesse hatte ich an den Fachbereichen Hämatologie und Onkologie. Das Universitätsspital Zürich gilt in diesen Bereichen als international führend und bietet hochspezialisierte Therapien sowie moderne Behandlungsverfahren, insbesondere im Bereich der Stammzelltransplantation an. Daher war ich sehr motiviert, während meines Praktikums möglichst viele Einblicke in dieser Fachrichtung zu gewinnen. Ein weiterer wichtiger Teil der Vorbereitung war die Organisation meiner Unterkunft. Während meines Aufenthalts wohnte ich im Wohnheim des Spitals. Dieses befand sich nur etwa zehn Minuten zu Fuß vom Krankenhaus entfernt, was meinen täglichen Arbeitsweg sehr angenehm und unkompliziert machte. Ich wohnte in einem Einzelzimmer, während Küche und Badezimmer gemeinsam mit anderen Bewohnern genutzt wurden. Die monatliche Miete betrug 700 Schweizer Franken, was für die dortigen Verhältnisse ein wirklich guter Preis ist. Privat wohnen kostet meistens mindestens 1000 CHF.

Das Wohnheim bot außerdem eine sehr gute Möglichkeit, schnell neue Kontakte zu knüpfen. Dort lebten viele Studierende und Mitarbeitende aus verschiedenen Ländern,

sodass ich viele interessante Menschen kennenlernen konnte. Bereits in den ersten Wochen entstanden neue Freundschaften, die meinen Aufenthalt zusätzlich bereichert haben.

Durchführung

Während meines Praktikums rotierte ich durch mehrere Abteilungen des Krankenhauses. Dazu gehörten zuerst die Gastroenterologie, dann die Notaufnahme, die Hämatologie mit Stammzelltransplantation sowie die Intensivstation. Die Aufgaben und Tätigkeiten unterschieden sich je nach Fachbereich und boten mir einen vielfältigen Einblick in verschiedene medizinische Disziplinen.

Meine erste Rotation fand in der Gastroenterologie statt. In dieser Abteilung bestand meine Hauptaufgabe darin, neu aufgenommene Patienten zu untersuchen und ihre Krankengeschichte aufzunehmen. Dazu gehörte insbesondere das Erheben der Anamnese sowie die Dokumentation klinischer Befunde. Außerdem bereitete ich Patienten auf verschiedene diagnostische Untersuchungen vor, beispielsweise endoskopische Verfahren.

Ein weiterer Teil meines Praktikums fand in der Notaufnahme statt. Die Arbeit in der Notaufnahme war besonders interessant und abwechslungsreich, da täglich eine große Zahl von Patienten mit unterschiedlichsten Beschwerden behandelt wurde. Dort unterstützte ich die Ärzte bei der Erstuntersuchung der Patienten. Besonders spannend war es zu sehen, wie unter Zeitdruck zum Beispiel im Schockraum schnelle medizinische Entscheidungen getroffen werden müssen.

Die Rotation in der Notaufnahme dauerte fünf Wochen und bot mir die Möglichkeit, viele verschiedene Krankheitsbilder kennenzulernen.

Ein besonderer Schwerpunkt meines Praktikums lag auf der Hämatologie und der Stammzelltransplantation. In dieser Abteilung lernte ich viel über die Betreuung von Patienten mit komplexen hämatologischen Erkrankungen wie Leukämien oder Lymphomen. Ich nahm regelmäßig an Visiten teil, analysierte Laborwerte und unterstützte das medizinische Team bei den täglichen Abläufen auf der Station. Besonders beeindruckend war die hochspezialisierte Betreuung der Patienten sowie die komplexen therapeutischen Verfahren, die in dieser Abteilung angewendet werden. Dabei konnte ich auch seltene und sehr anspruchsvolle Krankheitsbilder kennenlernen, die man in kleineren Krankenhäusern oft nicht sieht.

Die letzte Rotation meines Praktikums fand auf der konservativen Intensivstation statt. Dort erhielt ich Einblicke in die Behandlung kritisch kranker Patienten sowie in verschiedene intensivmedizinische Überwachungs- und Therapiemaßnahmen. Besonders interessant war es, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen medizinischen Fachrichtungen zu beobachten. Intensivmedizin ist dabei in der Schweiz ein eigener Facharzt, was die Arbeit etwas zu Deutschland unterscheidet.

Auf der Intensivstation lernte ich außerdem mehr über moderne intensivmedizinische Technologien, wie zum Beispiel Beatmungssysteme und kontinuierliche Überwachung

der Vitalparameter über diverse Katheterverfahren. Neben der Arbeit im Krankenhaus hatte ich auch ausreichend Zeit, die Stadt Zürich und ihre Umgebung kennenzulernen. Zürich ist eine sehr schöne und lebendige Stadt mit vielen kulturellen Möglichkeiten. Besonders beeindruckend fand ich das Opernhaus Zürich sowie die Tonhalle für klassische Konzerte. Auch das Nachtleben in Zürich ist sehr vielfältig, sodass es viele Möglichkeiten gibt, den Feierabend oder das Wochenende zu genießen. Darüber hinaus bietet die Lage der Stadt ideale Voraussetzungen für Ausflüge in die Natur. Während der Wintermonate nutzte ich die Gelegenheit, mehrmals Ski fahren zu gehen. Viele Skigebiete in den Alpen sind von Zürich aus in etwa ein bis zwei Stunden mit dem Zug erreichbar.

Evaluation

Rückblickend war das Praktikum am Universitätsspital Zürich eine äußerst wertvolle Erfahrung für meine medizinische Ausbildung. Besonders beeindruckend war das sehr hohe medizinische Niveau sowie die Professionalität der klinischen Abläufe. Ich hatte die Möglichkeit, anspruchsvolle und teilweise sehr seltene Krankheitsbilder zu sehen und konnte einen guten Einblick in moderne diagnostische und therapeutische Verfahren erhalten. Besonders im Bereich der Hämatologie konnte ich viel lernen und mein Interesse an diesem Fachgebiet weiter vertiefen. Auch die Arbeit in einem großen Universitätsklinikum war sehr interessant, da hier viele verschiedene Fachrichtungen eng zusammenarbeiten. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie der wissenschaftliche Hintergrund der klinischen Arbeit waren deutlich spürbar. Neben den fachlichen Erfahrungen war auch der persönliche Austausch mit Ärzten, Studierenden und Mitarbeitenden aus verschiedenen Ländern sehr bereichernd. Dadurch konnte ich nicht nur medizinisch, sondern auch kulturell viel lernen. Ein negativer Aspekt des Praktikums war jedoch, dass ich auf manchen Stationen nur wenige eigene Aufgaben übernehmen konnte. Teilweise bestand meine Rolle hauptsächlich darin, die Arbeit der Ärzte zu beobachten. Dadurch gab es nur begrenzte Möglichkeiten, selbst Verantwortung zu übernehmen oder praktische Tätigkeiten eigenständig durchzuführen. Trotzdem überwiegen insgesamt die positiven Erfahrungen deutlich. Das Praktikum hat mir einen realistischen Einblick in den klinischen Alltag eines internationalen Universitätsklinikums gegeben und meine Motivation für eine zukünftige Tätigkeit im medizinischen Bereich weiter gestärkt. Ich bin mir sicher, dass mich dieses Praktikum daher nicht nur fachlich sondern auch persönlich enorm bereichert hat.

Ich möchte mich außerdem herzlich für die Förderung durch ein Erasmus+-Stipendium bedanken, ohne dies wäre mein Praktikumsaufenthalt finanziell nicht möglich gewesen.

Bilder:



Abbildung 1: Ausblick vom Titlis



Abbildung 2: Langlaufen in Einsiedeln



Abbildung 3: Weihnachtsmarkt Zürich

